

schieferlagen hervor. Immer wieder finden sich in den Karbonatquarziten Lagen mit Geröllen von vorwiegend grauem aber auch gelbem Dolomit. Die im Verhältnis 1 : 10 ausgelängten Gerölle erreiche bis 0,5 m Länge. Sie liegen in quarzitischer, seltener in karbonatischer Grundmasse.

Dieses Vorkommen wird von EXNER (Jahrb. Geol. B.-A., 1948) kurz erwähnt und als eventuelle Liasbreccie betrachtet. Für posttriadisches Alter sprechen meines Erachtens die Triasdolomitgerölle in dieser Serie und die beobachteten Übergänge in Kalkglimmerschiefer. Quarzite und eingeschaltete Phyllite finden sich von der oben beschriebenen Lokalität bis zum Laskitzer Viadukt, was bedeutet, daß diese Serie ziemlich mächtig ist, auch wenn man Schuppungen und enge Faltungen in Betracht zieht. Die Serie übersetzt das Kaponigtal in südöstlicher Richtung.

Am Weg vom Bahnhof Obervellach zur Ortschaft quert man Glimmerschiefer und Zentralgneis der Sonnblickdecke.

Bericht 1960 über Aufnahmen auf Blatt Rohrbach (14)

von GERHARD FUCHS

Für die Erstellung der Übersichtskarte des Mühlviertels wurde heuer im Anschluß an unsere vorjährigen Arbeiten die SE-Hälfte des Blattes Rohrbach aufgenommen. Es wurde so der Anschluß an das von K. und E. VOHRZYKA kartierte Blatt Leonfelden geschaffen.

Die von uns beschriebenen Zonen (Verh. Geol. B.-A., 1960) lassen sich in südöstlicher Richtung weiter verfolgen.

1. Böhmerwald (N der Pfahlstörung).

Schiefergneise haben NE und E von Aigen weite Verbreitung. Von Wurmbrand an streicht Weinsberger Granit in die Gegend von St. Oswald. Gegen SE zu reicht er nur mehr an wenigen Punkten auf österreichisches Gebiet. Es herrschen hier Grobkorn¹⁾ und Perlgneise vor.

Im Bereiche N und NE von Haslach finden sich N vom Pfahl auch Mauthausener Granite, während die Pfahlstörung nordwestlich von Schwackerreith ein intensiv von Mauthausener Granit durchdrungenes Gebiet im S von der Böhmerwaldzone scheidet, in der sich kein einziger Gang dieses Granits finden ließ. In der Gegend von Haslach ist die Pfahlstörung zwar morphologisch erkennbar, aber bei weitem nicht so ausgeprägt wie im Gebiet Aigen—Schwarzenberg.

2. Die Zone, die im Zwischenmühlrücken typisch ausgebildet ist, verändert gegen SE zu etwas ihren Charakter. Es finden sich hier nur mehr einige kleinere Durchschläge von Mauthausener Granit, während vom S-Rand des Mauthausener Granitmassivs, von der Gegend von Oepping an Weinsberger Granit weite Verbreitung hat. Außer diesem finden sich bloß einige Schiefergneiszüge in der Umgebung von Haslach und Grobkorngneis SW vom Lüftner B. (P. 749), N von St. Peter am Wimberg. Die an Weinsberger Granit so reiche Zone verläßt das Blatt Rohrbach zwischen dem Tal der Steinernen Mühl und St. Peter am Wimberg.

3. Die Grobkorngneiszone von Nebelberg—Peilstein setzt über Rohrbach nach St. Peter am Wimberg fort. Die dunklen Gneise von dioritischem Chemismus, die von uns aus der Gegend S von Peilstein bereits kurz erwähnt wurden

¹⁾ Der im vorjährigen Aufnahmebericht verwendete Begriff Körnelgneis wird auf Übereinkommen der Bearbeiter des Mühlviertels durch den neuen Begriff Grobkorngneis ersetzt. Es werden darunter Gesteine verstanden, die sich von den Perlgneisen durch ihr größeres Korn und das Auftreten größerer Kalifeldspatporphyroblasten unterscheiden. Diese Gesteine vermitteln vom Perlgneis zum Weinsberger Granit.

(Verh. Geol. B.-A., 1960), konnten heuer auch SW und N von Oepping aufgefunden werden. Kleinere Durchschläge von Mauthausener Granit sind in dieser Zone NW von Rohrbach bekannt.

4. Das Weinsberger Granit-Massiv von Sarleinsbach erstreckt sich nach E bis in das Gebiet östlich von Arnreith. Das Tal der Großen Mühl erreicht das Massiv nicht. Am E-Ende finden sich ähnlich wie am W-Ende Durchschläge von Mauthausener Granit.

Ein Lappen von Weinsberger Granit erstreckt sich von Pürnstein aus nach W bis Partenreith, nach E bis gegen Steinbruch.

N von Sprinzenstein fanden sich ein größerer Stock eines mittel- bis grobkörnigen Diorits. Parallelgefüge fehlt dem Gestein. An einzelnen Stellen konnten eingeschmolzene Partien von Grobkorngneis sowie einzelne angerundete Weinsberger Feldspäte beobachtet werden. Altersmäßig dürfte dieser Diorit zwischen Weinsberger und Mauthausener Granit einzureihen sein.

In der Weinsberger Granitzone fanden sich die nördlichsten Vorkommen von Dioritporphyrit.

5. Die aus Grobkorn-, Perl- und Schiefergneis aufgebaute Zone findet sich um Putzleinsdorf, also im südwestlichen Teil des Blattes Rohrbach. Granite spielen hier keine große Rolle. Vereinzelt finden sich Dioritporphyrite.

Während im W, gegen die deutsche Grenze zu, besonders in den nördlicheren Zonen WNW—ESE-Streichen, in der Böhmerwaldzone sogar WSW—ENE-Streichen herrschte, sind weiter im E sämtliche Zonen straff NW—SE orientiert. Dies zeigen die beobachteten B-Achsen und das Streichen der Gesteinszüge.

Bericht 1960 über geologische Aufnahmen im Salzkammergut auf den Blättern St. Wolfgang (95) und Bad Ischl (96)

Von TRAU GOTT ERICH GATTINGER

Im Berichtsjahr wurden die 1959 im Gebiete der Osterhorngruppe auf Blatt St. Wolfgang (95) begonnenen Aufnahmsarbeiten nach Osten hin auf Blatt 95 und auf Blatt 96 (Bad Ischl) im Raume zwischen Rigausbach im Westen und Luppitsch bei Aussee im Osten fortgesetzt. Die Neuaufnahmen bezogen sich dabei auf die Gegend zwischen Rigausbach und Rußbach, auf die Gamsfeldgruppe und das Gebiet nördlich des Paß Gschütt, auf den Nordrand des Beckens von Gosau, auf das Goiserer Weißenbachtal und seine Gebirgsumrahmung im Süden (Gosauhals—Kalmberg—Wiesmoos—Knall), im Westen (Gamsfeld—Rinnkogel); und im Norden (Rinnkogel—Lärchwand bei Lauffen), sodann auf das Becken von Goisern und auf die Berge seiner Umgebung (Anzenberg und Neuberg im Norden, H. Rosenkogel im Nordosten, Raschberg und Leisling im Osten), auf das Gebiet des Pötschen zwischen St. Agatha und Luppitsch und auf den Sarstein zwischen dem Hallstätter See und Koppen.

Im Westen, im Zwickel zwischen Lammer und Rigausbach, taucht eine SE—NW-gestreckte Antiklinale von Hauptdolomit auf, die im Nordwesten, am linken Ufer des Rigausbaches, rund 1 km NE Tanzberg von einer steilstehenden Störung abgeschnitten wird und an Haselgebirge, welches dort das linke Ufer als schmaler Streifen begleitet, abstößt. Zu beiden Seiten des Lammertales zwischen Großstein und Rutzgrub liegen dem Hauptdolomit Gesteine der Gosau auf. Im übrigen wird der Antiklinalzug allgemein, mit Ausnahme einer Stelle im Osten an der rechten Seite des Lammertales, SW Kühberg, wo ihm ebenfalls Oberkreidgesteine aufliegen, von quartärem Moränenmaterial überlagert.

Der Raum zwischen dem Antiklinalzug und dem nordöstlich gelegenen Taborberg ist erfüllt von Gesteinen der Gosau, unter denen besonders die Nierentaler Schichten größere Verbreitung